Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

verteiltem Zuftand in ben Stall eintreten muß, es muffen also die Eintrittsstellen auf möglichft große Flächen verteilt werden, denn sonst wird es schließlich auch hier vorkommen, daß die kalten Luftmaffen durchbrechen, ohne sich zu erwärmen, und so die Tiere einen unangenehmen und schädlichen Zug von oben her ersfahren. Die Lufteintrittsftellen find möglichst so anzulegen, daß fie dem Windeinfluß entzogen find, außerbem muß die Luft an den Gintrittsftellen möglichft rein sein; häufig genug wird man Gelegenheit haben, die Luft von einer bepflanzten Seite her zu entnehmen, mas aus verschiedenen Gründen zu bevorzugen ift (ich verweise nur auf die Dzonhaltigkeit solcher Luft).

Benützt man zu einer folchen Luftung indes nur ben Auftrieb infolge Temperaturdifferenz zwischen Innen-und Außenluft, so wird auch eine solche Anlage häufig versagen, da die zur Verfügung stehende Druckhohe oft nicht genügen wird, um den Widerstand in dem Kanal ju überwinden. Es muß zur Unterftützung der Lüftung ein Abluftkanal vorgesehen und in diesen ein Ventilator eingebaut werden, damit im Stall bei geringem Temperaturunterschied ein Unterdruck geschaffen werden kann und so Frischluft lebhaft nachdringt. Natürlich muß hier alles auf genauere Berechnung basiert sein, sonst wird der Unterdruck zu groß, es treten lässige Zuger=

scheinungen ein 2c.

Als Abluftkanal verwendet man bei Ställen am vorteilhaftesten sog. Ablustschlote; bei kleineren Ställen genügt ein solcher Schlot, bei langen Ställen ordnet man beren mehrere an. Wo die Stallbecke aus Gewölhen besteht, läßt man die Abluftschlote im Gewölbe einschneiden, auch muffen sie in diesem Falle an der Einmundestelle einen Luftverteiler erhalten, der den settlich eindringenden Luftmassen allmählich eine senk-rechte Richtung gibt. As Aussch empfiehlt sich Koris verbesserter Deslektor der Fima H. Kori in Berlin W. Wie gesagt, soll man in den Abluftschlot einen Bentilator einbauen, um den Auftrieb jederzeit erhöhen zu können. Zweckmäßig legt man den Schlot natürlich auch neben das Rauchrohr aus einer etwa vorhandenen Futterküche.

Wo es sich um sehr große, neue Stallanlagen handelt, und wo auch hinreichende Mittel für eine Lüftungsanlage zur Verfügung geftellt werden, da kann man eventuell auch eine zentrale Lüftungsanlage nach Art einer Bufthetzung anlegen. Immerhin erfordert natürlich eine folche Anlage hobes Anlagekapital.

Ich möchte diese Erörterungen nicht schließen, ohne auf eine moderne Errungenschaft der Technif noch furz hinzuweisen, auf die Dzonisierung der Luft in Ställen. Man hat gefunden, daß das Dzon pathogene Reime zu zerftoren vermag; ich meine, man sollte den Bersuch mit Ozonapparaten auch in Ställen zu Zeiten der Seuchegefahr wagen. Die Sache ift eines Berfuches wert und die Möglichkeit eines Erfolges ift nicht von der Hand zu weisen.

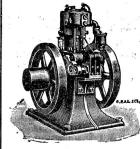
Marktberichte.

Allgemeiner Wochenbericht. Es fann nicht geleugnet werden, daß die Stimmung am Markte in letzter Zeit eine beffere geworden ift. Aber das hilft doch nicht über die Tatsache hinweg, daß bis zur vollständigen Ge-nesung des sud- und westdeutschen Holzmarktes noch ein großer Schritt ift. Auf ben Berfen ber Sage-Induftrie, auf den Holzhöfen der Holz-Großhandlungen, überall ift es noch recht ftill. Bon einer kleinen Belebung am Bauholzmarkte wurde diese Woche gemeldet. Die Nachfrage nach Bauholz ift etwas reger geworden, doch muffen vielfach noch Konzessionen hinsichtlich der Preise

gewährt werden, weil man es mit der Vergebung der Arbeiten nicht eilig hat. Günftig auf den Baumarkt wirkt der Umftand, daß hauptsächlich durch die deutsche Heeresvermehrung viele ftaatliche Bauten zur Vergebung gelangen. Sofern es fich um große Bauten seitens der Privatbauinduftrie handelt, dürfte freilich noch eine weit größere Befferung eintreten. Es ift gang zwelfellos, daß viele Unternehmer ganz gern bauen würden, wenn ihnen nur die zweiten Sypotheken gesichert werden konnten. Freilich wird die Notwendigkeit zu neuen Bauten immer größer, benn die Nachfrage nach kleineren und mittleren Wohnungen in den Städten drängt dazu. Vom Schwarzwald, dem Hauptgebiet der Bauholzproduktion, aus wurben die letzte Woche zu folgenden Preisen offeriert: bau-fantiges Material zu 39—39.50 Mf., mit üblicher Wald-fante geschnittenes zu 42—42.50 Mf., vollfantiges zu 43—43.50 Mf., scharffantiges zu 44.50—44.75 Mf., Vorratshölzer zu 36 Mf. per Kubikmeter zu Waggon Mannheim. Die rheinisch-westfälische Säge-Industrie hat einen schweren Standpunkt, wenn fie gegenüber diesen Breisen eine Erhöhung von 2 Mark pro Kubikmeter durchsetzen will. Bayerische Bretter werden heute auf der Basis von 119—121 Mf. für die 100 Stück unfortierte 16' lange und 12" breite Ware ab Berfand= station verkauft.

Verschiedenes.

Ginweihung der neuen Universitätsgebande in Bürich. Soeben wird das Programm für die Einweihung der neuen Universitätsgebäude in Zürich bekannt gegeben. Um Abend des 17. April findet im Hotel Viktoria der Empfang der auswärtigen Ehrengäste durch Stadtpräsibent Billeter statt. Um 9 Uhr folgt ein Fackelzug der Studentenschaft mit Ansprache von Regierungsrat Dr. Mouffon. Samstag ben 18. April, vormittags 91/2 Uhr, findet im Lichthof des neuen Kollegiengebäudes der Universität der Weiheatt unter Mitwirfung des Tonhalleorchefters ftatt mit Unsprachen ber Regierungsrate Dr. Reller und Dr. Locher, des Rektors Brof. Dr. Egger, eines Bertreters der schweizerischen und zweier Bertreter der ausländischen Universitäten. Durch das Tonhalleorchefter, den Lehrergesangverein und den Studentengesangverein Zürich folgt dann unter Leitung des Komponiften Dr. Begar die Aufführung der von Brof. Dr. Fren verfaßten Festkantate. Un den Weiheakt schließt fich ein



E. B. Motoren für Gas, BENZIN u. Petrol Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart. Absolut betriebssicher. Keine Schnelläufer.

Billigster Anschaffungspreis. Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung, Vermietung von Motoren. Elektrische Lichtanlagen.

Komplette Anlage: Motor, Akkumulatoren-Batterie, Dynamo, Schalttafel, zum Speisen von 35 Lampen Fr. 1650.

Anlagen für direkte Spelsung: 20-30 Lampen 35-40 Lampen Fr. 430.— Fr. 600.—

An Ausstellungen vielfach prämitert. Verlangen Sie Katalog B gratis Zürcher kant. Ausstellung 1912: Diplom I. Klasse.

Email Böhny, Löwenplatz nächst Bahnhof, Zürich I.

Rundgang durch das Kolleglengebäude an. Die Studentenschaft veranstaltet einen Festzug durch die Stadt. Mittags bietet der Regierungsrat ein Festbankett im Tonhallepavillon. Am Sonntag vormittag sinden eine Wiederholung der Festkantate im Lichthof des Kolleglengebäudes und ein akademischer Festgottesdienst in der Fraumünsterkirche mit Festpredigt von Prosession von Schultheß-Rechberg statt, sowie Besichtigung der neuen Universitätstnstitute. Nachmittags veranstaltet der Stadtrat eine Fahrt auf dem Zürichse und abends eine Festaussührtung der Oper Orpheus im Stadttheater. Am Montag als am Sechseläuten veranstalten die Zünste den Umzug mit Darsstellung von Bildern aus der Geschichte des wissenschaftslichen Lebens.

Bauliches aus Winterthur. Die Gefellichaft für Erftellung billiger Wohnhäufer in Winterthur erzielte im Jahre 1913 einen Vorschlag von 17,518 Fr., welchen der Verwaltungsrat wie folgt zu verwenden beantragt: Einlage in den Refervefonds 873 Fr., Dividende von 4 % an die Aftionäre 16,000 Fr., Saldovortrag 645 Fr. Die Gesellschaft besitt zurzeit teine eigenen Saufer mehr, bagegen Schuldbriefe im Betrage von 381,011 Fr. und ein Guthaben an der Genoffenschaft Friedheim für ver-kaufte Häufer im Betrage von 102,791 Franken. Der Refervekonto beträgt 24,404 Fr., der Erneuerungskonto 14,022 Fr. Dazu kommt noch eine Rückstellung für Schuldbriefguthaben zweiter Hypothek von 7000 Franken. Wir entnehmen dem Geschäfisbericht noch folgende Ausführungen: "Der Bau der Doppelwohnhäuser, welche wir für die Genoffenschaft Friedheim im Thalacter-Oberwinterthur zu erfiellen übernommen hatten, wurde im Frühjahr 1913 vollendet. Die Erstellungskoften bieser bret Doppelhäufer, von benen eines mit 6 Wohnungen zu drei Zimmer und zwei mit je 6 Wohnungen zu vier Zimmer, betragen inklusive Land 165,900 Fr., in welcher höhe die Anwesen auch hypothekarisch belastet sind. Da die Wohnungen zum Teil während längerer Zeit leer standen, ergab sich gegenüber den laufenden Zinsen ein Ausfall von Fr. 320.35, der von der Aktiengesellschaft Carl Weber gedeckt worden ist. Die Gesellschaft war im vergangenen Jahre leider außer ftande, Neubauten aus eigenen Mitteln zu erstellen. Verhandlungen, die mit der flädtischen Berwaltung für Abgabe von billigem Land und für finanzielle Unterftützung eingeleitet wurden, haben bei dem gegenwärtigen sehr knappen Gelbstande ber Stadt zu feinem Ergebnis geführt, und besgleichen ift uns leider auch die Beschaffung von Barmitteln durch Bertauf von Schuldbriefen erfter Sypothet trot eifrigen Bemühungen nicht gelungen. Dagegen ift erfreulicher-weise der uns nahe stehenden Genoffenschaft Friedheim von privater Seite finanzielle Unterstützung geboten worden, wodurch die Erwerbung eines Anwesens in Wiesendangen und deffen überbauung mit einer größeren Anzahl Einfamilienhäuser möglich geworden ift. Diese letztern habeu wir für Rechnung ber Genoffenschaft gebaut. Ste find heute zum Teil fertig und bereits bezogen, zum Teil werden sie im Laufe dieses Frühjahrs vollendet sein. Die Abrechnung wird im Laufe des Jahres 1914 erfolgen".

Die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Schasshausen gibt den 21. Jahresbericht für das Jahr 1913 heraus. Die Baurechnung für die 16 Wohnhäuser an der Hohenstoffelstraße ist im Lause des Jahres zum Abschluß gesommen. Sie deckt sich ziemlich genau mit dem seinerzeit aufgestellten Boranschlag. Die Vermietung der 48 Wohnungen dot keine Schwierigkeiten; dennoch war das neue Quartier das Schwerzenskind sür den Geschäftssührer, weil noch häusiger Mieterwechsel mit den nicht eben angenehmen Begleiterscheinungen eintrat. Sonst ging alles den normalen Gang. Hausverkäuse

fanden keine statt. Der Betriebsgewinn des Jahres 1913 beträgt Fr. 14,471, welche folgende Verwendung sinden sollen: 1. Statutengemäße Zuweisung an den Reservesonds Fr. 723.60; 2. weitere Zuweisung an den Reservesonds Fr. 1000.—; 3. Abschreibung an Waschhäusern Fr. 1396.91; 4. Abschreibung am Verwaltungsgebäude Fr. 962.40; 5. 4% Dividende auf das gesamte Atttentapital 12,000 Franken; 6. Vortrag auf neue Rechnung Fr. 1448.69.

.A.G. Bangeschäft vormals Ulrich Trippel, Chur. Wie in den beiden Vorjahren, so gelangt auch für 1913 eine Dividende von 5 % zur Ausrichtung.

Gips als Fenerschusmittel. Gips eignet sich sehr gut zum Fenersichermachen von Bauteilen und Holzbauten. Seine Wirksamkeit zeigt der Gips schon als Imprägnierungsmittel. Holzbretter und Balken z. B., die während ca. drei Wochen mit Gipswasser getränkt waren, boten schon einen guten Schutz gegen Entzündung. Wirksamer ist jedoch eine Verkleidung der Holzwände mit dünnen Gipsplatten, wie ja auch gewisse Bauteile, Säulen, (Träger usw.) wirksamen Schutz gegen Fener durch Gipszummantelungen erhalten. Eine mit Gipsmörtel beworfene Rohrbecke wird dem Fener schon einen gewissen Widhrecken mit nicht zu dünnen Gipsplatten zu benageln. Zur Umkleidung und zum Fenersichermachen von austrechtstehenden Balken usw. werden von den Gipsfabriken besondere Formsteine angesertigt, die sehr praktisch sind und ein leichtes Andringen gestatten.

Mittel zur Linderung der Straßenbahngeräusche. Man hat, wie "Die Umschau" berichtet, die Beobachtung gemacht, daß Häuservorgärten oder schmale Rasenanlagen den Straßenlärm ganz außerordentlich abschwächen. Besonders auffällig zeigt sich diese Erscheinung in Straßen, die von der Straßenbahn durchschren werden. Die Erklärung der Geräuschdämpfung ist darin zu suchen, daß der Rasen infolge seiner ungemein großen Obersläche den Schall gewissermaßen auszehrt. Aus diesem Grunde könnte die vermehrte Anlage von Vorgärten oder das Pflanzen von Kasenstreisen zwischen die Schienen nur erfolgreich sein. Sind solchen Unlagen infolge der Straßenverhältnisse nicht möglich, sollte wenigstens darauf geachtet werden, daß das Eindringen des Bodenschalles in die Häuser vermedeen wird. So wäre es bei Neubauten zweckmäßig, wenn der gegen die Straße zugewandte Teil zwischen Baugrube und Fundament mit grobem Kies ausgefüllt würde.

Danerhaster Anstrich von Holzbauten (Ateliers nsw.). Einen äußerst wettersessen und sehr dauerhasten Anstrich sür Holzbauten erhält man, wenn man, wie die "Deutsche Zimmermeister-Zeitung" empsiehlt, eine Farbe verwendet, deren Zusammensetzung die folgende ist: auf 10 kg Engsischvot oder Falunerrot kommen $2^{1}/_{2}$ kg Eisenvitriol und $2^{1}/_{2}$ bis 3 kg sehr sein gemahlenes Roggenmehl, dazu 60 Liter Wasser. Das Eisenvitriol wird zuerst in Wasser aufgelöst, darauf das Mehl in dieser Lösung, tüchtig verrührt und die Mischung dann 15—20 Minuten lang gekocht; wonach man die rote Farbe zusetzt, die vorteilhast vorher in einem Gefäß angerührt wird, um ein Klumpigwerden zu vermeiden. Nachdem man das Ganzenoch eine Vertelstunde ausgekocht hat, kann der Anstrich ohne weiteres ersolgen, doch ist die Farbe auch dann noch verwendbax, wenn die Mischung bereits erkaltet ist. Ein solcher Anstrich soll 15 Jahre halten; wird er indes bereits nach 8 bis 10 Jahren erneuert, so ist das für die Konservierung des Holzes sehr von Vorteil.